



## Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer  
Ersteller: Armin Stein  
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



Endlich erhob sie sich und verließ mit der Dienerin die heilige Stätte. „Das war eine Weihestunde“, flüsterte sie und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Es war Signora Bella.

### Achtzehntes Kapitel.

#### Betäubender Weihrauch.

An einem stillen, trüben Novembermorgen fuhr eine kleine Flotte von Gondeln den Kanale grande hinab. Die Insassen prangten in ihren Feierkleidern, als gälte es ein frohes Fest. Es war die Kunstgemeinde, welche Dürer in Venedig um sich gesammelt hatte, die wollte ihm das Geleit geben, da er sich zu einem Ausflug nach Bologna schickte.

Es war sein Herzenswunsch gewesen, Rom, die Stadt der Städte, das Paradies der Kunst zu sehen, und dieser Wunsch schien sich auch verwirklichen zu wollen, da die Kunde kam, daß Kaiser Maximilian eine Romfahrt zu unternehmen willens sei. Dem wollte er sich anschließen, doch das Unternehmen kam nicht zur Ausführung, und Dürer mußte entsagen. — Auch nach Mantua wäre er gar gern einmal hinüber gewesen, um seinem dort lebenden hochverehrten Lehrmeister Mantegna einen Besuch abzustatten. Sofort nach Vollendung seines Altargemäldes wollte er die Reise machen, da traf ihn am 13. September die Nachricht von des Greises plötzlichem Heimgang.

Nun zog's ihn aber nach Bologna, denn er wußte, daß ihm dort Gelegenheit geboten würde, noch vollkommener zu werden und einen Einblick zu thun in das Geheimnis der Perspektive. Nicht als ob er diese noch nicht verstanden hätte, aber